

„Meinem Nachrücken haftet kein Makel an“

PARLAMENT Wahlkreisabgeordneter Henryk Wichmann (CDU) will mobil bleiben

GRANSEE Der CDU-Politiker Henryk Wichmann sieht sich in keiner Weise als Landtagsabgeordneter zweiter Klasse. Auch wenn er erst für Christian Ehler in das Parlament nachrücke, der aufgrund der Bildung einer Rot-Rot-Regierung im Europaparlament bleiben wird, sehe er sich als vollwertiger Abgeordneter. Es sei bekannt gewesen, dass Ehler, wenn er kein Brandenburger Ministeramt erhalte, auf sein Landtagsmandat verzichte. „Meinem Nachrücken haftet keinerlei Makel an. Ich



werde mich auch mit meiner Arbeit beweisen.“

Henryk Wichmann wird als Abgeordneter für die Regionen Gransee, Fürstenberg und Zehdenick sowie Templin, Lychen und Boitzenburg im Landesparlament sitzen. Am kommenden Dienstag werde in einer Fraktionssitzung festgelegt, wer innerhalb der Oppositionsfraktion für welche

Themenbereiche zuständig ist. Ihm würden, so sagte er gestern gegenüber der MAZ, am meisten der ländliche Raum sowie Kinder- und Jugendpolitik zusagen. So wolle er darauf drängen, dass der Ausbau der Landesstraßen voran schreitet. Äußerungen des bisherigen Verkehrsministers, dass der Ausbau einer solchen Straße zurückgestellt werden könne, wenn diese pro Tag von weniger als 1000 Autos befahren werde, könne er nicht akzeptieren. Zwei Drittel der Brandenbur-

ger würden schließlich im ländlichen Raum leben. Gespannt sei er, wie die Linken zu der bisherigen SPD-Aussage „Stärken stärken“ stehen. Die Schwachen dürften schließlich nicht schwächer werden. Er plädiere für eine maßvolle Unterstützung jener Gebiete, die keine Wachstumskerne darstellen.

Was die Bildungspolitik angehe, so der CDU-Politiker, gelte es, auch die kleinen Schulstandorte zu erhalten. Mit der bisherigen Schulschließung sei nichts einge-

spart worden, erhöht hätten sich für Schüler und Lehrer aber die Fahrzeiten und -kosten. Was die Verbesserung der Qualität des Unterrichts angehe, sollte der bisherige Kurs aber fortgesetzt werden.

Wichmann kündigte an, kein Wahlkreisbüro zu eröffnen, wohl aber wie im Wahlkampf mit seinem Fahrzeug in die einzelnen Orte zu kommen. Er werde in Gemeinderäumen und auf Marktplätzen präsent sein. „Und abends bei Cola am Tresen in der Dorfkneipe.“ wg